

Uri zeigt sich innovationsfreundlich

Kanton Uri Der Regierungsrat unterstützt die Fischzucht Basis 57 im Rahmen der Wirtschaftsförderung mit Mitteln der Neuen Regionalpolitik.

Die Basis 57 nachhaltige Wassernutzung AG (kurz: Basis 57) plant beim Nordportal des Gotthard-Basistunnels in Erstfeld die schweizweit grösste Fischzuchtanlage mit einer Kapazität von 600 Tonnen Speisefisch pro Jahr. Die AG-Verantwortlichen gehen bei einem erfolgreichen Betrieb davon aus, dass diese noch wesentlich ausgebaut werden kann.

«Damit wird im Kanton Uri eine neue Wertschöpfungskette mit vielfältiger Breitenwirkung auf andere ansässige Betriebe und Branchen aufgebaut», hält die Regierung in einer gestern veröffentlichten Medienmitteilung fest. «Das Projekt schafft im Kanton Uri anspruchsvolle, entwicklungsorientierte und langfristige Voll- und Teilzeitarbeitsplätze.»

Auch für universitäre Forschung interessant

Die Basis 57 arbeitet mit verschiedenen Hochschulen zusammen. «Dadurch erhält der Kanton Uri zudem ein Kompetenzzentrum mit internationaler Ausstrahlung,

das aufgrund der Grösse der Anlage auch für die universitäre Forschung von Interesse ist», so die Regierung.

Die Basis 57 strebt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Betrieben an. Insbesondere mit der Landwirtschaft sind vielfältige Kooperationsformen möglich. Auch in den Bereichen des Anlagenbaus, der Anlagenwartung, der Steuerungstechnik oder der

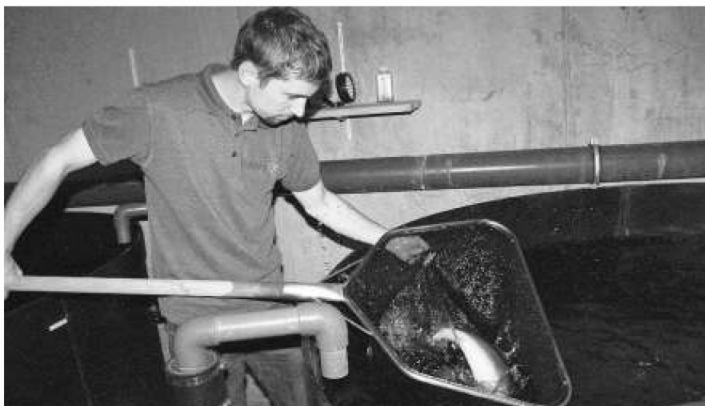
Automatisierung soll entsprechendes Fachwissen gemeinsam mit bestehenden Firmen aufgebaut und weiterentwickelt werden. Auf der Nachfrage- respektive Abnehmerseite wird eine enge Zusammenarbeit mit dem ansässigen Detailhandel und der Gastronomie beabsichtigt.

Das Investitionsvolumen für das Projekt beträgt bis 2019 insgesamt rund 21 Millionen Franken. Davon hat die Basis 57 rund

76 Prozent durch Eigen- und Fremdmittel selber zu beschaffen. Der Regierungsrat ist bereit, im Rahmen der Neuen Regionalpolitik die Restfinanzierung als Anschubhilfe zu leisten. Diese setzt sich zusammen aus einem rückzahlbaren Bundesdarlehen in der Höhe von 4,25 Millionen Franken und einem kantonalen A-fonds-perdu-Beitrag in der Höhe von 0,7 Millionen Franken.

Fünf Jahre lang keine Abgaben

Beiträge an den Betrieb werden seitens des Kantons keine gewährt. Im Interesse der Förderung der erneuerbaren Energie (Nutzung des sauberen Bergwassers) soll während der ersten fünf Betriebsjahre auf eine wiederkehrende Abgabe für die Wasserentnahme verzichtet werden. «Der Regierungsrat will mit diesem Engagement wertvolle Impulse für die Wirtschaft setzen und das Image des Kantons Uri als innovationsfreundlichen Produktionsstandort stärken», heisst es in der Mitteilung. (bar).



Laborleiter Fridolin Tschudi kümmert sich am Tag der offenen Tür um gezüchtete Zander. Bild: Elias Bricker (Erstfeld, 17. September 2016)